Und draußen erhebt sich verworren Geschrei,
Der Jüngling ruft: „Bringt Waffen herbei,
Ich schieß' ihn nieder, ich treff' ihn gut!“
Auf brüllt der Gereizte, schäumend vor Wuth.

Die Unselige wagt's, sich der Thüre zu nah'n,
Da fällt er verwandelt die Herrin an,
Die schöne Gestalt, ein gräßlicher Raub,
Liegt blutig, zerrissen, entstellt in dem Staub.

Und wie er vergossen das theure Blut,
Er legt sich zur Leiche mit finsterem Muth,
Er liegt so versunken in Trauer und Schmerz,
Bis tödtlich die Kugel ihn trifft in das Herz.

Die Söhne des Proletariers.

1. Der ehrsame Schuhmacher Freitag und die Frau Meisterin.

Der alte Freitag, ehrsamer Schuhmachermeister zu Zweibrücken in Rheinbayern, war ein Handwerker, wie er sein soll. Ordnung, Pünktlichkeit, Fleiß und Rechtschaffenheit waren Tugenden, die ihm die Achtung und das Wohlwollen seiner Mitbürger erwarben. Er verstand sein Handwerk aus dem Grunde; war nicht nur Lehrling, sondern auch viele Jahre Geselle gewesen; war umhergewandert, um die Welt kennen zu lernen und sich in seinem Handwerke zu vervollkommnen. Dann hatte er ein braves Mädchen geheirathet und sich häuslich niedergelassen. Klein und bescheiden war sein Anfang; aber durch Fleiß und Redlichkeit, verbunden mit einer vernünftigen Sparsamkeit, hatte er's weit gebracht; er hatte eine gute Kundschaft, und vier Gesellen saßen mit ihm am Werkstuhl. Die Meisterin aber trug auch das Ihrige bei, denn sie verstand die Hauswirthschaft zu führen, wie irgend Eine, und obgleich sie sich später eine Magd halten mußte, war sie doch Morgens die Erste und Abends die Letzte. „Halte in allen Dingen Ordnung!“ das war die erste Regel im Hause des braven Meisters. Bei jeder Mahlzeit wurde gebetet, des Sonntags ging man zur Kirche, und gern sah es der Meister, wenn seine Leute am Feierabend oder des Sonntags in einem guten Buche lasen, oder im Schreiben und Rechnen sich übten. Mit dem Glockenschlage zehn Uhr wurde die Thür geschlossen, wer nicht daheim war, mochte sich anderswo eine Nachtherberge suchen. Wenn ein Geselle aber zum zweiten Male die Hausordnung überschritt, so konnte er wieder wandern. Meister Freitag pflegte zu sagen: „Ich bin der Meister und zwar nicht nur in der Werkstatt, sondern im ganzen Hause. Als ich